

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Mörfelderstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Herrn H. Wilhelm - Höchst, Hochmühl 8, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt. Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt, Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 6

Sonntag, den 8. Februar 1914.

Jahrgang 20

Wochenpruch.

Man lernt es, all die kleinen Leiden des menschlichen Daseins mit heiterem Gemüte lächelnd hinzunehmen und weiß die dem Augenblick so wichtigen Dinge, welche auf dem Tagesmarkt der Welt mitunter gewaltige Aufregung erzeugen, nach ihrem richtigen Wert abzuschätzen, indem man den Blick über das Alltägliche hinweg auf das Bleibende und Unvergängliche richtet.
v. Bölderndorff.

Mittelrheinischer Verband. Verbandsnachrichten.

Sonntag, den 1. März d. J., nachmittags 2^{1/2} Uhr:

Delegiertenversammlung

in Höchst a. M.

Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

Wir bitten, diesen Tag frei zu halten.

Die Vertrauensleute und Rechner der Volksversicherung werden gebeten, sich zu einer Besprechung schon 1 Uhr im Vereinshause Höchst a. M. einzufinden.

Die den Vereinen zugegangenen Fragebogen sind möglichst bald ausgefüllt zurückzusenden.
Der Vorstandsvorstand.

R. Schmitt, Pfarrer.

An die Verbindungen der christlich-nationalen Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellten Deutschlands.

In stolzer Freude schauen wir auf die Kongreßtage in Berlin zurück. Der dritte deutsche Arbeiter-Kongreß hat allen Erwartungen voll entsprochen, die wir auf ihn gesetzt haben. „Eine der eindrucksvollsten und gehaltreichsten Arbeitertagungen der letzten Jahre“, „eine eindringliche und herzerquickende Kundgebung“, so spricht die Presse von unserem Kongreß. Und wir sagen: er war die bedeutsamste Tagung, welche die christlich-nationale Arbeiter- und Angestellten-Bewegung Deutschlands je veranstaltet hat.

Auf keiner bisherigen Tagung war eine solch hohe Zahl nationaler Arbeiter und Angestellter vertreten, keiner der bisherigen Kongresse wuchs unter der Bedeutung der Zeitumstände zu solcher Bedeutung und Größe, wie unser Berliner Kongreß. Keinem war eine solch hohe Mission zugesallen.

Er sprach zu einer Zeit, da die Reaktion von neuem den Kopf erhob, da alles, was unsozial denkt, sich zusammenschließt, ja sich schon stark genug fühlt, der sozialpolitischen Ueberlieferung des deutschen Reiches Einhalt zu gebieten. Diese drohende Gefahr in der inneren Politik erforderte eine eindrucksvolle Kundgebung der christlich-nationalen Arbeiter- und Angestell-

ten-Bewegung Deutschlands. Der dritte deutsche Arbeiterkongreß hat sie gebracht.

Wir haben den sozialpolitischen Ernst der Stunde erkannt und unsere Verhandlungen sind ihm in allen Punkten gerecht geworden. Wir wollen nicht, daß gerüttelt wird an unseren sozialen Errungenschaften. Wir brauchen keine neuen Gesetze zum „Schutze der Arbeitswilligen und gegen die soziale Bewegung“. Die bestehenden Gesetze reichen aus, um Entartungen und Mißbräuchen zu begegnen. Ja, es gilt sogar, bestehende gesetzliche Bestimmungen zu bessern, da sie sich bisher zu einem Hemmnis und zu einer Ungerechtigkeit gegenüber unseren Standesbestrebungen ausgewachsen haben. Wir haben für Scharfmacherwünsche keinerlei Verständnis und wir verwerfen sie. Das haben wir auf dem Kongreß feierlichst erklärt. Und auch das andere: daß die Sozialpolitik nicht ruhen darf, daß sie vielmehr fortgeführt werden muß. Der Beifall der Freunde sozialer Reform, wie die bittere Schmähung auf der anderen Seite haben bewiesen, daß wir verstanden worden sind.

Aber nicht in der bloßen Abwehr sozialrückwärtlicher Bestrebungen hat unser Kongreß seine Stärke gezeigt: was ihm selbst von unseren Feinden nachgerühmt werden muß, ist die sachverständige Durchleuchtung schwierigster sozialer Tagesfragen. Man nehme die Frage der Lebensmittelversorgung, die Wohnungsfrage, die Frage der Arbeitslosenfürsorge — noch nie hat bislang eine Arbeitnehmertagung die Probleme in so strenger Sachlichkeit und darum für Defizientlichkeit und Regierungen so anregend und wegweisend besprochen, wie es auf unserem Berliner Kongreß geschah. Darin hat er die Scharfmacher von rechts wie von links tief beschämt. Wo immer in den nächsten Jahren die Erörterung über die genannten Fragen anheben mag, an den Verhandlungen des Berliner Kongresses und an seinen Beschlüssen wird man nicht vorbeigehen können.

So ist unser Kongreß Warner und Wegweiser zugleich geworden.

Nun aber gilt, den Inhalt dieser fruchtbringenden Tage zum geistigen Eigentum unserer Mitgliebschaften zu machen. Die Kongreßverhandlungen haben nicht nur der breiten Öffentlichkeit etwas sagen wollen. Unsere Mitgliebschaften müssen von dem Geist, der die Tagung beherrscht hat, vollständig durchdrungen werden. Die Kenntnis dessen, was wir wollen, das innere Verstehen unserer letzten Ziele und stolzes Vertrauen auf unsere Bewegung und deren Zukunft muß sie erfüllen. Und durch sie, die Massen der christlich-nationalen Angestellten und Arbeiter sollen unsere Anregungen sich in soziale Tat umsetzen. Die öffentliche Meinung bedarf fort und fort allerorts eine unausge-

setzte Beeinflussung, Lebensmittelversorgung, Mißstände im Wohnungswesen und Arbeitslosenfürsorge stellen uns eine Fülle von Einzelaufgaben, deren Weiterverfolgung in Staat und Gemeinde durch unsere Organisationen angeregt und in Fluß gehalten werden muß. Darum ergeht unser Ausruf zur Arbeit an alle, die innerlich zu uns stehen.

Mit unserer entschiedenen Willenserklärung auf dem Kongreß haben wir die Gefahr sozialer Verschlechterung noch nicht gebannt. Soll sie vollends wirkungslos gemacht werden, dann heißt es, Massen aufrütteln und Massen sammeln. Nur eine starke christlich-nationale Arbeiter- und Angestelltenbewegung kann eine dauernde Bürgschaft für die gedeihliche Weiterentwicklung unserer sozialen Verhältnisse sein.

Die radikale Bewegung in der deutschen Arbeiterschaft, die Sozialdemokratie, kann nie und nimmer diese Bürgschaft sein. Sie ist eine nationale und eine Volksgefahr. Die christlich-nationale Arbeiterbewegung erkennt die Werte an, die im christlichen Kulturgedanken liegen und will sie nutzen für den Aufstieg der deutschen Arbeiterschaft. Unsere Bewegung ist national, weil wir uns als einzelne wie als Bewegung verwachsen fühlen mit Land und Volk. Aber als vollwertiger Teil dieses Gesamtvolkes wollen wir erkannt und anerkannt sein. Die christlich-nationale Angestelltenbewegung ist da, um praktisch darzutun, daß kein deutscher Arbeiter und Angestellter, der wirtschaftlich und sozial, geistig und sittlich empor will, es nötig hat, Sozialdemokrat zu sein, ja, daß er es nicht sein darf, wenn er zum Ziele kommen will. In diesen Grundfäden und der ihnen entsprechenden Wirksamkeit ruht unsere Stärke. So sind wir eine soziale und nationale Hoffnung unseres Volkes.

Unser Ziel können wir indes um so vollkommener erreichen, je stärker wir sind an Zahl, je umfassender unsere Organisation, je mannigfaltiger unsere Arbeit. Darum heißt unsere Losung für und für: Stärkt die christlich-nationale Arbeiter- und Angestelltenbewegung!

Breitet sie aus in allen Landesteilen und Bezirken! Kein Gebiet unseres deutschen Vaterlandes bleibe unbaut. Je mehr Wirrnis und Müdigkeit in den Reihen des sozialdemokratischen Bequers, um sich reißen, um so straffer sei der Zusammenhalt unserer Bewegung, um so fester unsere Zuversicht und um so lebendiger das Bewußtsein für die hohe Aufgabe, die wir zu erfüllen haben: Für den deutschen Arbeiter- und Angestelltenstand und für das deutsche Volk!

Der Ausschuh des deutschen Arbeiterkongresses.

Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

Die christlichen Gewerkschaften vor neuen Schwierigkeiten.

Raum ist der Kölner Gewerkschaftsprozess zu Ende, der mit einer Verurteilung der sozialdemokratischen Redakteure wegen Verleumdung endete, so sind von neuem Kräfte am Werke, den christlichen Gewerkschaften neue große Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Und zwar ist es kein Geringerer, als der Fürstbischof Kopp - Breslau, der durch seinen Brief vom 22. Januar an den Grafen Oppersdorf störend in ihre günstige Entwicklung eingreift. Es wird nachgerade unerträglich, daß den christlichen Gewerkschaften, in denen tausende und abertausende evangelischer Arbeiter organisiert sind, in ihrem Ringen nach besseren wirtschaftlichen Verhältnissen von hohen katholischen Geistlichen dauernd Steine in den Weg gewälzt werden. Nicht genug damit, daß dem jenseits der Berge wohnenden, dem deutschen Wesen fremde Papst die christlichen Gewerkschaften ein Dorn im Auge sind, finden sich leider schmählicher Weise auch „deutsche“, mit den höchsten preussischen Orden ausgezeichnete Kardinäle, die in dem friedlichen Zusammenarbeiten zwischen katholischen und evangelischen Arbeitern eine Gefahr für die römische Kirche sehen.

Glücklicherweise bekennen sich ja nicht alle deutschen katholischen Bischöfe zu dieser Ansicht, aber für den evangelischen Teil der christlichen Gewerkschaften muß es geradezu niederdrückend sein, ihre Existenz als Gewerkschaftler von der Gnade und dem Wohlwollen hoher katholischer Geistlicher abhängig zu sehen. Noch schweigen sich die katholischen christlichen Gewerkschaftsführer in ihrer Bestürzung aus, aber der Ernst der Lage zwingt auch sie, zu diesen skandalösen Vorgängen klar und entschieden Stellung zu nehmen. Es handelt sich nicht nur um die Existenz der christlichen Gewerkschaften, nicht nur um kirchliche und materielle Güter, es stehen auch hohe nationale Werte auf dem Spiele und die wollen wir uns doch nicht durch geistliche Würdenträger der römischen Kirche zertrümmern lassen. Erfreulicher-

weise hat man von Seiten des Gesamtverbandes evang. Arbeitervereine scheinbar schon Stellung genommen, denn in Nr. 5 des Organs des Gesamtverbandes heißt es bezüglich des Briefes des Kardinals Kopp:

„Dieser Brief bedeutet eine offene Kampfanzeige an die christlichen Gewerkschaften, zumal ihnen doch ziemlich deutlich mit „anderen kirchlichen Stellen“, also dem Vatikan gedroht wird. Wiederholt hat der Kardinal Kopp gegen die christlichen Gewerkschaften „scharf“ gemacht, aber niemals so offen wie durch diesen Brief, der auch zum Ausdruck bringt, daß in dem deutschen Episkopat tiefgehende Unstimmigkeit herrscht. Es gilt als erwiesen, daß in Rom die Ausdeutung des Paderborner Bischofs nicht anerkannt wird; hierdurch wird ein Aufleben des alten Streites bedingt.“

Es muß nun allen Ernstes darauf hingewiesen werden, daß die christlichen Gewerkschaften nicht unter der Aufsicht irgendeiner Kirche stehen, sie dürfen diese Aufsicht in keiner Weise anerkennen, wollen sie nicht ihre Bedeutung im beruflichen und öffentlichen Leben als eine wirtschaftliche und sozialpolitische Organisation verlieren.

Es gilt jetzt einen Kampf um die Selbständigkeit, und in diesem Ringen werden die christlichen Gewerkschaften alle bewußt national Denkenden auf ihrer Seite haben.“

Noch stehen wir unter dem gewaltigen Eindruck des dritten deutschen Arbeiterkongresses in Berlin und unter diesem Eindruck werden sich auch die katholischen christlichen Gewerkschaftsführer aufrufen müssen, und ebenso schneidig und eindrucksvoll, wie sie in Berlin die Sache der christlich-nationalen Arbeiterschaft mitverfochten haben, erklären müssen, daß die christlichen Gewerkschaften als wirtschaftliche Organisation sich nie und nimmer unter das Aufsichtsrecht der katholischen Kirche, wie es die Enzyklika des Papstes feststellt, beugen werden, sondern frei und unabhängig ihren Kampf um die geistige und materielle Besserstellung der deutschen Arbeiterschaft in treuer Waffenbrüderschaft mit den evangelischen Mitglie- dern fortsetzen werden. W.

Nochmals die Berufswahl.

Zu obigem Thema sendet uns Frau Dr. Clara Holz, eine Leserin unseres Blattes, untenstehenden Beitrag, den wir seines allgemeinen Interesses wegen zum Abdruck bringen:

„Zu Ostern werden wieder viele junge Mädchen aus der Schule entlassen. Nur wenige Wochen trennen uns von jenen Tagen, wo Tausende von Kindern in den Lebenskampf eintreten. Die Sorge der Berufswahl beschäftigt Eltern und Kinder fast Monate. Da kommen vielleicht diese Zeilen zu spät. Und doch soll es zum Wohle der Familie in letzter Stunde Eltern und Vormündern eindringlich und ernst gesagt sein: „Führt Eure Kinder dem Dienstbotenstande zu!“ Der Dienstbotenberuf weist so viele Vorteile auf, die für das ganze Leben der jungen Mädchen nutzbringend wirken. Sieht man, wie rar eine tüchtige Köchin, ein properes Hausmädchen ist, wie gut sie in einem ordentlichen Haushalte behandelt wird, und welche Ersparnisse sie bei Seite legen, so kann man nicht erfassen, warum man sich nicht so sehr diesem Berufe zuwendet. Statistisch nachgewiesen ist nicht nur, daß die Dienstboten die größten Sparsparnisse, sondern auch die günstigsten Heiratsaussichten haben.“

Um aber eine leistungsfähige Kraft zu werden, muß sich das schulentlassene Mädchen einer Lehre unterziehen.

Zu diesem Zwecke haben sich zu unserer größten Freude schon seit einigen Jahren Hausfrauen gefunden, welche mit Erfolg schulentlassene Mädchen angelehrt und ausgebildet haben und so bitten wir, daß sich noch recht viele Hausfrauen und Mädchen bei uns, dem **Frankfurter Hausfrauenbund**, große Eschenheimerstraße 6, 1. Etg., melden möchten, um unsere edlen Ziele zu unterstützen. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, recht weite Kreise für uns zu interessieren, damit der Erfolg unserer sozialen Arbeit sich in den nächsten Jahren bemerkbar macht.“

Richard Wagner's „Parsifal“.

Von Dr. Friedrich Krug.

Den evangelischen Arbeitern Deutschlands gewidmet. (Nachdr. verb.)

Parsifal!

Das Hohe Lied der Liebe, der Erlösung durch den Glauben, des Sieges der Reinheit!

Eine uralte, seit Jahrtausenden in den Herzen der Söhne der Sonne, den Kriegermanen, wohnende Ahnung von der Fülle der göttlichen Gnade ist jene Sage von einer kostbaren Schale, die dem Lichtreich der Gottheit entstammt. Ein Gefäß, das in unabhärbaren Fernen gerückt, doch den Sterblichen seinen Segen zuteil werden läßt.

Unausprechlich, wie der Name des Wesens ist, welches wir Baumeister der Welten nennen, ebenso unausprechlich ist das heilige Geheimnis der kostbaren Schale, des Gral.

Heilige Geheimnisse nennen wir Mysterien. Die Kirche nennt sie: Sakramente. Wagner's Parsifal ist beides: ein sakramentales Mysterium, ein kultisches, dem Dienste Gottes geweihtes, Drama, in dem der Hintergrund der fernen altarischen Mythen und Mysterien mit den Sagen und Märchen des Mittelalters, mit der christlichen Legende vom heiligen Gral verbunden ist. Richard Wagner hat das Größte, was die Kulturentwicklung der Indier und der europäischen Arier hervorgebracht hatte, mit dem

Größten, was sein Genius ihm eingab, verschmolzen und hat das für das deutsche Volk erhabenste Drama geschaffen: die höchste Bollendung, das Ideal eines Mysteriums: den Parsifal.

Das Ideal deswegen, weil das allerheiligste Sakrament des Christentums, das Abendmahl, wie ein goldenes Gewebe in die feierliche Handlung gewirkt ist.

Die ältesten Anfänge der Gralsjage vor Jahrtausenden, lange vor Christi Geburt geschaffen, sind keltischen und germanischen Ursprungs. Nach der Bearbeitung durch die Romanen schenkte Wolfram von Eschenbach im 13. Jahrhundert den Deutschen seinen „Parsifal“. Wagner schöpfte aus diesem Epos als der hauptsächlichsten Quelle und vermischte damit die Stoffe der indischen Sagenkreise.

So ist der Parsifal eine gewaltige und erhabene Vereinigung von Christentum und Ariertum. Eine göttliche Krönung des menschlichen Geistes, welche das tiefe Ahnen und die nimmer gestillte Sehnsucht nach Erlösung geschaffen haben. Eine goldene Lebenskrone des Christentums, in der gleich den demantenen Sternen des Himmelszettes, die ariegermanischen Edelsteine funkeln und leuchten!

„Ein schöneres, edleres Vermächtnis als dieses Weihespiel“, lautet ein Ausspruch, „hätte der Meister uns nicht hinterlassen können. Wäre es möglich, daß das Wort in Erfüllung gehen werde: es soll eine Herde

und ein Hirte werden! — Durch den Parsifal könnte es geschehen. Im Tempel des heiligen Gral sollten wir uns alle die Hände zur Veröhnung reichen!“

Drei Motive: der Gral, das Abendmahl und der diese beiden vermittelnde Glaube sind die drei Grundklänge eines Mysteriums, dessen Sinnbildlichkeit ein wesentlicher Bestandteil der hohen königlichen Kunst ist, die seit den Weihespielen in Eleusis in Babylon und in Memphis, seit den Feiern der ariegermanischen Gottheitsdarstellungen, seit den Tagen der gotischen Baumeister, in dem Gewissen der königlichen Weisen bis auf unsere so verständnislose Zeit gepflegt worden ist. Jene Kunst, die wir zusammenfassen können, als die Macht glaubensfreudiger Bruderkette, die im Tempel des Sonnenlichts die Schar der Gleichgesinnten zu fester Bruderkette verbindet. Dieser Geist klingt uns in die Herzen aus dem hehren, keuschen Vorspiel zum Parsifal, jener Geist, der als „heiliger Geist“ am Pfingstfest mit den Worten ausgegossen wurde:

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden! Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, und taufet sie in dem Namen des Himmelsvaters, des Menschensohnes und des heiligen Geistes. Und lehret sie halten alles, was ich Euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei Euch, bis an der Welt Ende! . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Volksversicherung.

Neue Vertragsorganisationen. Einen stattlichen Zuwachs hat die Zahl der Organisationen, die sich der Deutschen Volksversicherung A.-G. angeschlossen haben, noch vor Ablauf des Jahres 1913 erfahren. Nach dem Stande vom 15. Dezember 1913 hatten sich zur Mitarbeit an den gemeinnützigen Aufgaben der „Deutschen Volksversicherung A.-G.“ insgesamt 35 Organisationen vertraglich verpflichtet. Zu diesen sind inzwischen zehn weitere Verbände hinzugetreten, nämlich:

- 36. Bayerischer Bauernverein.
- 37. Reichs-Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe.
- 38. Süddeutscher evangelischer Jünglingsbund.
- 39. Mitteldeutscher Verband evang.-nationaler Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine.
- 40. Verband protestantischer Arbeiter- und Bürgervereine der Pfalz.
- 41. Altmarktischer Bauverband Evangelischer Arbeitervereine.
- 42. Evangelischer Verband zur Pflege der weiblichen Jugend in Groß-Berlin.
- 43. Verbündete kaufmännischer Vereine für weibliche Angestellte.
- 44. Reussischer Verband christlicher Arbeitervereine.
- 45. Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Weitere Vertragsabschlüsse sind auch im neuen Jahre bereits wieder vorbereitet und werden in Kürze vollzogen werden.

Soziale Bewegung.

Die engen Beziehungen mancher Ortskrankenkassen zur Sozialdemokratie sind hinlänglich bekannt und auch im Reichstag bei verschiedenen Gelegenheiten nachgewiesen worden. Mit solcher naiven Selbstverständlichkeit wie in Charlottenburg aber tut wohl nirgends eine Ortskrankenkasse die Zugehörigkeit ihrer Verwaltung zur Sozialdemokratie kund. Dort nämlich erstreckt sich die Einheit schon bis auf die — Briefbogen. Es handelt sich um ein Schreiben der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Charlottenburg an einen dortigen Bürger, das sich auf eine Krankenkassensache bezieht und demgemäß auch von dem Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse (gez. Ahrens) unterzeichnet ist. Als Briefbogen aber hat dieser Vorstand unbedenklich ein Formular benutzt, an dessen Kopf es heißt: „Mitteilung vom sozialdemokratischen Wahlverein Charlottenburg, Vorstand“. Hoffentlich hat die Krankenkasse diese Briefbogen nicht noch etwa der Partei zu bezahlen!

Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.

Verbandssterbekasse.

Ich bitte die Herren Rechnung der Sterbekasse, dafür Sorge zu tragen, daß am 15. Februar die Beiträge pünktlich eingesandt werden können. J. F. Hofmann, Rechner.

Bodenheim. Sonntag 1. Februar fand unsere gut besuchte Generalversammlung statt. Vorsitzender Herr Henzner gab den Tätigkeitsbericht vom abgelaufenen Vereinsjahr. Aus demselben ist zu entnehmen, daß ein gesundes Vorwärtsschreiten zu konstatieren ist. Die Mitgliederzahl stieg von 92 auf 110 Mitglieder. In den allwöchentlichen Zusammenkünften wurden ab und zu belehrende Vorträge gehalten, die zu den wichtigsten Tagesfragen Stellung nahmen. Nebenbei konnten Spargelkreuze in die Weihnachtskasse abgegeben werden. Mit drei größeren Veranstaltungen traten wir an die Öffentlichkeit, die alle einen guten Verlauf nahmen. Außerdem fanden einige Familienausflüge statt. Der von Kassierer Hühn gegebene Kasfenbericht zeigte, daß das Vereinsvermögen von 1150 auf 1300 M gestiegen ist. Die getätigte Vorstandswahl zeitigte die Wiederwahl des alten Vorstandes. Ein Antrag zur erspriechlichen Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Bruderverein wird zur weiteren Beratung dem Vorstand überwiesen. Eine freudige Stimmung löste die Mitteilung des Vorsitzenden aus, daß im neuen Jahr schon 10 Mitglieder aufgenommen wurden, worauf mit einem warmen Appell zur weiteren Mitarbeit die Generalversammlung geschlossen wurde.

Gießen. Unser Verein hielt am Samstag seine Hauptversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden, Oberbibliothekar Dr. Heuser, erstatteten Jahresbericht betragen die Einnahmen im letzten Jahr 1943 M., die Ausgaben 1861 M. Das Vermögen des Vereins beträgt 813 M., das der Sterbekasse 5149 M. Die Rechtsberatungsstelle hat sich im letzten Jahre gut entwickelt. Die Baugenossenschaft hat keine neuen Häuser gebaut, weil keine diesbezüglichen Gesuche eingegangen sind. Die Elisabeth-Kleinkinderschule erfreut sich eines regen Besuches. Im Anschluß an die Bewilligung des Beitrags für den Verbandssekretär wird einem Antrag wegen Sitz und Stimme im Verbandsvorstand allseitig zugestimmt. Der bisherige Vorsitzende Oberbibliothekar Dr. Heuser wurde unter dem Ausdruck des Dankes einstimmig wiedergewählt. Neu in den Vorstand kamen die Herren Gg. Horst, Bahnarbeiter, und Leitungsaufseher Becker. Einem Antrag, die Gründung von evang. Arbeitervereinen in der Umgebung von Gießen in die Wege zu leiten, wurde zugestimmt.

Griesheim. In der Jahreshauptversammlung vom 1. Februar, welche zahlreich besucht war und in friedfertiger Weise verlief, wurden die seitherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Jacob Schwerberger, 1. Vorst., Joh. Conrad, 2. Vorst., Adolf Garthe, 1. Schriftf., Karl Krüd, 2. Schriftf., Peter Karl Löffler, Rechner, Friedrich Ambrosius, 1. Bücherverwalter, Wilhelm Hahn, 2. Bücherverwalter, Pfarrer Fabricius, Beisitzer, Hugo Mann, Beis. Der Jahresbericht 1913 liegt allen unseren Mitgliedern bei dem Schriftführer A. Garthe, zur Einsicht offen. — Sonntag 8. Februar: Vereinsabend. — Samstag 14. Febr. 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung im Vereinslokal. Hierzu ist der Vorstand unserer Kohlenkasse eingeladen worden. — Jugend-Abteilung. Am dem Mittwoch abends unter Leitung des Herrn Lehrer Becker stattfindenden Holzschneidkursus können sich noch Jugendmitglieder beteiligen. Anmeldungen nimmt der Jugendpfleger J. Conrad, Parkstraße 3, entgegen.

Hanau. Das am Sonntag 1. Februar abgehaltene Stützfest unserer Jugendabteilung nebst Kaisergeburtstagsfeier nahm einen sehr schönen Verlauf. Das erste lebende Bild: „Huldigung unserem Kaiser“ wirkte mit der wunderbaren Beleuchtung großartig und wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die nun gestellten Bilder: „Ein Tag aus dem Kasernenleben“ und die Gesangsvorträge gefielen sehr. Die „Schneemanns-Extratour“ fand großen Beifall. Die Tombola brachte manchen schönen Gewinn. Auch die Schützen konnten sich in ihrer Kunst messen. Alles in Allem: es war ein gemüthlicher Abend.

Mainz. Unsere Kaisergeburtstagsfeier vereinte uns in stattlicher Zahl am Mittwoch 28. Januar in der

Stadthalle. Neben den köstlichen Darbietungen der 27er Musikkapelle und des Mainzer Lehrer-Gesangvereins erfreute uns eine kernige und markige Festrede des Herrn Pfarrers Beck, welcher in seinem Vortrage die Entwicklung des deutschen Kaisergedankens im deutschen Volke uns vor Augen führte. Es dauerte Jahrhundertlang, bis die Sehnsucht und der Traum des deutschen Volkes nach einem Deutschen Kaiser in Erfüllung ging, erst durch Niederungen und durch Kämpfe mannigfacher Art konnten wir uns unser deutsches Kaisertum erringen, das uns zu unserer heutigen stolzen Kulturhöhe führte, beneidet, bewundert und gefürchtet. — Dankbar sei auch der Mainzer Turnerschaft gedacht, die durch glanzvolle Leistungen zeigte, daß doch noch viel urwüchsigte Kraft in unserem deutschen Volke steckt.

Wiesbaden. In der am 16. Januar stattgefundenen Generalversammlung wurden zu dem seitherigen Vorstand die Herren Jakob Frey und Paul Häusler neu gewählt. — Die nächste Gesangsprobe ist Montag 9. Februar 9 Uhr in der „Germania“, Helenenstraße. Hierauf Jahresbericht der Gesangsabteilung. — Unsere Kaisergeburtstagsfeier am 1. Februar, die wir diesmal im großen Turnsaal, Platterstraße, hielten, hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen und verlief bei dem reichhaltigen Programm aufs schönste. Prolog und Deklamationen, sowie die Festrede wiesen auf die Bedeutung des Tages hin, unser Chor bot wieder sein Bestes, und in einer Reihe hübscher Theaterstücken und anderer Aufführungen zeigten unsere Mitglieder Proben ihres Eifers und ihres Könnens. Orchestervorträge füllten die Pausen aus, sodaß das Programm sich schnell abwickelte und die tanzfrohe Jugend auch noch zu ihrem Rechte kam. Wenn wir auch Namen nicht nennen, so darf doch jeder Mitwirkende des Dankes des Vereins gewiß sein. Der Abend hat sicherlich unserem Verein auch neue Freunde gewonnen.

Bereinsnachrichten.

Bodenheim. Samstag 7. Februar: Mitgliederversammlung. Vortrag von Mitglied H. Jung. Einzahlung zur Weihnachtskasse. — Sonntag 8. Februar 10 Uhr in der St. Jakobskirche: Einführung des Herrn Pfarrers Dr. Heß. — Abends 8 Uhr im Gemeindehaus: Familienabend, wozu unsere Mitglieder freundlichst eingeladen sind. — Sonntag 15. Februar abends 8 Uhr wird von unserer Seite ein Lichtbildervortrag über Rom von Herrn Prof. Welde ebenfalls im Gemeindehaus abgehalten.

Darmstadt. Sonntag 8. Februar abends 8 Uhr: Vortragsabend. Thema: „Alkoholfrage, eine soziale Frage“. Referent: Herr Pfarrer Beringer. — Mittwoch 11. Februar abends 9 Uhr: Religiöse Diskussion. — Sprechstunden unseres Sekretariats: Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag von 11—1, von 5—7 Uhr. — Aufgenommen: Heinrich Münch, Schreiner, Philipp Weichert, Schmied, Karl Roth, Milchhändler, Heinrich Bittsch, Schreinerinstr., Adolf Lefer, Schlosser.

Fechenheim. Montag 9. Februar 8 1/2 Uhr im evang. Vereinshaus: Vortrag des Herrn Rektor Schilling-Fechenheim über: „Gottesurteile aus alter und neuer Zeit“. — Die Mitglieder werden gebeten, mit Angehörigen recht zahlreich zu erscheinen. Vor Beginn des Vortrages: Einzahlungen zur Kohlenkasse. Rückständige Kohlengelder müssen jetzt eingezahlt werden.

Frankfurt a. M. Freitag 13. Februar 9 Uhr: Sitzung des Vorstandes mit Vertrauensleuten. — 1. und 2. Bezirk. Samstag 7. Februar 9 Uhr: Bezirksversammlung. 1. Vertrauensmännerwahl, 2. Familienabend betr. — 4. Bezirk. Samstag 7. Februar 8 1/2 Uhr: Bezirksversammlung. 1. Wahl der Vertrauensleute. 2. Wahl eines vierten Vertrauensmannes für das Bahnhofsviertel. — 5. Bezirk. Samstag 7. Februar: Bezirksversammlung bei Mitglied Hofmann, Eckenheimer Landstraße 76. Herr Rektor Jaspert hält einen Vortrag. — Jugend-Abteilung. Sonntag 8. Februar 7 Uhr: Teeabend, verbunden mit Vortrag des Herrn Pfarrer Pauly im

Hochwichtige Mitteilung für alle Leser des Hessisch-Nassauischen Volksboten

Den Lesern teilen wir hierdurch ergebend mit, daß wir eine hochinteressante, reichillustrierte Wochenschrift unter dem Titel „Welt und Wissen“ herausgeben, welche in keiner Familie fehlen sollte. Die Ausstattung ist eine erstklassige. Die Mitarbeiter nur allererste Fachleute. Jedes Heft enthält über 20 Artikel, z. B.: Wenn die Erde erzittert. — Gesundheit und Schönheit. — Der Wille und dessen Sym-

nastik. — Das Leben unter Wasser. — Fernphotographie. — Liebe u. Ehe bei den Naturvölkern. — Einfluß der Lebensweise auf das Menschenalter. — Unser Sonnensystem. — Die Übertragung von Gedanken. — Wie die Röntgenstrahlen entstehen. — usw. Damit auch jeder Leser darauf abonnieren kann, ist der Preis auf nur 15 Pfg. festgesetzt. Trotz des billigen

Preises erhalten die Abonnenten außerdem eine große

Illustrierte Hausbibliothek vollständig gratis

und zwar nach Bezug von 52 Heften drei eigens hierfür bearbeitete Werke von je 160 Seiten. In diesem Jahre: Aften — Illust. Himmelskunde — Luftschiffahrt und Flugtechnik. — Bestellschein anbei

Bestellschein für die Leser des Hess.-Nassauischen Volksboten (Frankfurt)

An die Expedition von „Welt und Wissen“, Berlin-Schöneberg, Am Park 11.

Abonniere „Welt und Wissen“ auf 1/4 Jahr, also 13 Heft à 15 Pfg. = 19,50 Mk. u. 12 Pfg. Best.-Agelo. Der Betrag ist mit dem 1. Heft nachzunehmen.

Name:

Ort:

Vereinstokal. Freunde willkommen. — Sonntag 8. Februar 5 Uhr im Saalbau: Volkskonzert des Dr. Hoch'schen Konservatoriums. Karten zu 30 und 40 Pfennig sind bei den ersten Vertrauensleuten, sowie bei Herrn Karz, Friedberger Landstraße 114, zu haben. — Freitag 13. Februar 8 Uhr kommt im Opernhaus: „Dihello“ als Volksvorstellung zur Aufführung. — Montag 16. Februar 8 Uhr findet im Kaufm. Verein eine Wiederholung der Verbandstheatervorstellung: „Der Meineidbauer“ statt.

Gießen. Sonntag 8. Februar vormittags 11—12 Uhr im Vereinstokal part.: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle. — Montag 9. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Konferenzzimmer part.: Vorstandssitzung. In allen Vereinsangelegenheiten, auch Klagen über Zustellung des Volksboten, Volksversicherung usw. wende man sich an die Vertrauensmänner. An Stelle von Vertrauensmann H. Pfeiffer, Roonstraße, der anderweitig zu sehr in Anspruch genommen ist, tritt Masfer und Krankenpfleger Becker, Bismarckstraße. — Stimmbegabte Mitglieder und deren Angehörige sind in der Gesangsabteilung (Dienstag Abend 9 Uhr, im Vereinstokal) willkommen. Beim Einkauf von Waren, Aufgabe von Bestellungen, bitten wir vor allem unsere gewerbetreibenden Mitglieder zu berücksichtigen.

Hanau. Beiträge sind fällig. — Samstag: Singstunde. Nach derselben gemütliches Beisammensein im Vereinstokal. — Donnerstag: Jugendabteilung. — Samstag 14. Februar: Monatsversammlung.

Höchst a. M. Anfangs März trifft ein Schiff mit Kohlen an. Wer Kohlen will, gebe umgehend seine Bestellung im Vereinsbureau ab. — Jugend-Abteilung. Jeden Samstag: Turnen von 8 1/2 Uhr ab, unter dem Vorturner Herrn Höhl. — Samstag den 14. Februar: Vortrag von Herrn Rektor Weber. — **Verbandsnachricht.** Sonntag den 15. Februar: Sitzung der Vertreter der Jugend-Abteilungen im evangel. Vereinshaus, Höchst. Anfang 4 Uhr.

Hofheim. Sonntag 8. Februar 8 Uhr: Jahreshauptversammlung im kleinen Saale des Rheingauer Hofes. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahl des Vorstandes, Verschiedenes, Wünsche u. Anträge. Vortrag des Herrn Hch. Wilhelm, Höchst: Unsere Volksversicherung.

Kriftel. Sonntag 15. Februar nachmittags 4 Uhr: Monatsversammlung. Wichtige Tagesordnung! — Samstag 14. Februar beteiligt sich der Verein an dem Elternabend des Brudervereins Hattersheim. Abmarsch um 1/8 Uhr bei Herrn Rix. Nachzügler treffen sich im Schützenhof.

Mainz. Montag 9. Februar 8 1/2 Uhr pünktlich im evang. Vereinshaus: Ordentliche Hauptversammlung für das Vereinsjahr 1913. Tagesordnung siehe Bericht. — Sterbefassenbeiträge sind jetzt fällig!

Offenbach. Dienstag 10. Februar 9 Uhr im Vereinstokal: Vortrag des Herrn Sekretärs Kayser über „Rundgang durch eine epileptische Anstalt“. Ferner wurde beschlossen, Herrn Pfarrer Page in Untenheim zu besuchen; es wurde zu diesem Zwecke eine Reisekasse gegründet. Herr Vogel wurde als Rechner dieser Kasse gewählt. Alle Einlagen werden an den Versammlungen Dienstag Abends erhoben. Bitte recht Gebrauch davon zu machen.

Schwanheim. Donnerstag 12. Februar 8 Uhr im Vereinstokal: Vortragsabend des Herrn Sekretär

Lauffer aus Darmstadt über: „Der evangelische Mann und die jetzige Zeit“. Alle Mitglieder, sowie die Jugendabteilung, der evangelische Bund, Mitglieder der „Frauenhilfe“, sowie Gesangverein „Eintracht“ sind willkommen! Ferner machen wir die Mitglieder auf unsere Konsum-Einrichtung aufmerksam und bitten, davon regen Gebrauch zu machen.

Sindlingen a. M. Sonntag 8. Februar 8 Uhr: Gottesdienst des Zweigvereins des Evang. Bundes in der evang. Kirche. Festpredigt Herr Pfarrer Merz-Wiesbaden-Ringkirche.

Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei, J. Heinrich Dotzert, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: Ad. Wirth, Buchgasse 12. Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: Wilh. Leinberger, Weißadlergasse 16. Heinrich Theiß, Dreieichstr. 10, Schuhwarenlager mit Werkstätte. Solide Ausführung. 6 Prozent. Schuhwaren Geschw. Köhler, Wallstr. 6. 6 Proz. Kolonialwaren: J. W. Fuchs, Reineckstraße 23. — Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

Gießen.

Ferd. Nennstiel, Ploockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl. Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31. Edgar Borrmann, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht- u. Fischereizutens., Cocosfaserstr., Raffiabast, Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger. Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33. Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19. Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29, T. 495. J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42, Tel. 666 empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22, Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell. Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren. Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt Gustav Planz, Höchst a. M., Königsteinerstr. 1. Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Crecelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26. A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt. Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei Heinrich Müller, Homburgerstraße 12. Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz. M. Nippa, Uhrmacher, Königsteinerstr. 2. Uhren, Gold- u. Optische Waren. 5 Prozent Rabatt. Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen. Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879. Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake. Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. Christian Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum. f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatzl. Kl. Taunustr.

Schönwald, Königt. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr. Friseur u. Parfümgesch. Erich Weber, Luciusstr. 18, neb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336. Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung. Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc. August Görtsch, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Süßfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied d. Rabatt-Vereins Frankfurt.

Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herren- u. Damenschneid. Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73. Nic. Knöß, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen Ernst Liesem, Küferei, Hauptstraße 50 empfiehl sich in sämtlichen Holz- und Kellararbeiten.

Mainz.

Joseph Kramer, Mitternacht 18, eleg. Herren- und Damengarderobe n. Maß, Mitglieder 5 Pr. Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtln., Blum., Pflanz., Kranzbind. Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb. sow. Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5%. Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Gewähre 5% R.

Frankfurter Hausfrauenbund

Große Eschenheimerstraße 6

sucht gute Köchinnen, Kinderfräulein, 50 Alleinmädchen, die gut kochen können und Hausmädchen.

Carl Eich

Uhrmacher und Goldarbeiter

Sindlingen bei Höchst

empfiehlt

alle soliden Taschenuhren und Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold und Silber. Damenuhren in Gold und Silber. Ketten in Silber, Gold, Duple und Nickel. Wecker aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen, Zwicker usw.

Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert. Trauringe nach Mass. — Armbänder aller Art.

Sarg-Magazin

(gegründet 1879)

vormals Friedrich Wagner, Schreinermeister

Inhaber: Jacob Keller jr.

Telei. 3824. Wiesbaden, Roonstr. 22 Vereinsmitglieder erhalten entsprech. Rabatt. Leichttransporte nach Auswärts per Bahn und privatem Leichenwagen.

Herren- u. Knabekleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

Gegründet 1882

J. Vatter

Telefon 11265

Frankfurt am Main, Allerheiligenstr. 42,

Möbel, Betten, Polster-Waren.

Spezialität: Moderne Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.

Komplette Schlafzimmer in echt eichen, nußb. u. mahag. von Mk. 288.— an bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 2 thür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränke.

Komplette Speisezimmer in echt eichen und nußbaum von Mk. 280.— an bestehend aus: 1 Buffet, 1 Divan, 1 Umbau m. Spiegel, 1 Auszugstisch, 4 Stühle und Credenzstisch.

Große Auswahl in Möbeln jeder Art. Billigste Preise.

Ausstellung aparter Musterzimmer. Langjährigste Garantie

Eigene Fabrikation.

Extra Anfertigung von Möbeln und kompletter Inneneinrichtung nach eigenem und gegebenen Entwürfen.

———— Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins 6 Prozent Rabatt. ————